



Ulrich Rottmann (VLF), Andreas Harnischfeger (ALF), Maik Bäuerle (SST Schwarza), Anita Schwarz und Volker Kieslich (Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft) gaben den Brücken-Weg frei. Fotos:ks

Brückenschlag ist perfekt

Es ist geschafft: Die Kreckbrücke in Einöd ist endlich wieder befahrbar. Zur offiziellen Abnahme haben sich am Dienstag alle Beteiligten vor Ort getroffen. Mit dem Brückenschlag ist der letzte Abschnitt des Flurbereinigungsverfahrens „Kreckaue“ abgehakt.

Von Katja Wollschläger

Einöd – Nagelneu sieht sie aus, frischer Beton als Untergrund, ein verzinktes Röhrengeländer aus Metall an den beiden Seiten. Und darunter fließt die Kreck. Alle sind sie gekommen, die beim Brückenbau ihre Hände im Spiel hatten: Vertreter der Teilnehmergeinschaft, des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF), des Landratsamts, der Stadt Bad Colberg-Heldburg, der Verwaltungsgemeinschaft, des Verbands für Landentwicklung und Flurneuordnung (VLF), des Ingenieurbüros Probst aus Meiningen und des Baubetriebs aus Schwarza. Es geht nun, nach der Verkehrsfreigabe am 11. Juli, um die Abnahme der Brücke und des anschließenden Wegs.

Aufatmen dürfte die Stadt Bad Colberg-Heldburg und mit ihr Norbert Otto von der Countryscheune und Shadow Creek Ranch. Denn dem Einöder Betrieb stehen mit dem Countryfest am ersten August- und der Europameisterschaft am zweiten Augustwochenende zwei Events ins

Haus, für die der termingerechte Brückenschlag zwingend notwendig war. „Wir konnten alle Termine einhalten“, freut sich Bauleiter Ulrich Rottmann (Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung).

Es war an der Zeit, etwas an der Brückensituation in Einöd zu ändern, denn längst war sie nicht mehr befahrbar. In der Brückenbauwerksprüfung hatte sie durchweg schlechte Noten erhalten. Ihre Standsicherheit war gefährdet, so beschreibt es André Wallstein vom zuständigen Ingenieurbüro Probst. Deshalb sollte sie teilerneuert werden.

Zwei Ausschreibungen

Bereits im vergangenen Jahr waren die Arbeiten ausgeschrieben worden. Doch nur eine Firma hatte ein Gebot abgegeben, erinnert sich Rottmann. „Und dieses Angebot war zudem doppelt so teuer als der Betrag, den der Finanzplan vorsah“, ergänzt er. Deshalb sei alles erst einmal auf Eis gelegt, die Ausschreibung aufgehoben worden. Neues Spiel – neues Glück: In diesem Frühjahr wurde das Brückenprojekt noch einmal ausgeschrieben. In abgespeckter Form. Der Farbstrich des Geländers wurde gestrichen und auch die Widerlager nicht so tief angesetzt. Fünf Firmen boten mit – und das Angebot, das den Zuschlag erhielt, lag im Finanzrahmen.

Die Firma SST Schwarza legte Ende April los. Ziel der Fertigstellung war Juli. „Die Widerlager wurden erhalten, das Stahltragwerk wurde ausgebaut, abgestrahlt und Korrosionsschutz aufgebracht, die Holzbohlen mussten durch vier Betonfertigteile ersetzt werden. Dazu wurden auf al-

len vier Seiten Flügelmauern ergänzt, um einen ordentlichen Anschluss ins Gelände zu schaffen. Als letztes kam ein verzinktes Röhrengeländer auf die Brücke. Auch der Weg von der Brücke beginnend hinein nach Einöd ist gebaut – als „landwirtschaftlicher Weg mit erhöhter Anforderung“. „Der Unterbau, den wir hier vorgefunden haben, konnte als stabiles Packlager verwendet werden. Darauf kam eine 35 Zentimeter dicke Frostschutzschicht und darauf acht Zentimeter Tragdeckschicht“, erläutert Wallstein.

zu den festgestellten kleinen Mängeln, die nun sukzessive abgestellt werden müssen. Was auch noch fehlt, sind die Ergebnisse der Qualitätsprüfung der zwei Bohrkern, die dem Weg entnommen wurden.

Radweganschluss

„Wir haben's geschafft“, freut sich die Bürgermeisterin der Stadt Bad Colberg-Heldburg, Anita Schwarz. Der Brückenbau als Anschluss zum Radweg sei innerhalb der gesetzten Frist erledigt worden – und auch der

hier gäbe“, lacht sie.

Das Verfahren „Kreckaue“ wurde 2005 als vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren angeordnet, um insbesondere den Wirtschafts- und Radweg (Werra-Obermain-Radweg) zu realisieren und die erforderliche Bodenordnung umzusetzen, sagt Andreas Harnischfeger vom ALF. Bis dato wurden so etwa sieben Kilometer ländliche Wege gebaut – 3,5 Kilometer mit Asphaltdecke, ein Kilometer ohne Bindemittel und 2,5 Kilometer reine Erdwege. Außerdem wurden ein Teilbereich der alten Kreck, eine Brücke und drei Durchlässe gebaut und eine Sitzgruppe aufgestellt. Ausgleichsmaßnahmen stehen – in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde – zum Teil noch aus.

Die Kosten

In der Zeit des Flurbereinigungsverfahrens „Kreckaue“ wurden insgesamt rund 455000 Euro in Projekte investiert. Rund 409500 Euro davon kamen als Zuschuss von Bund, Land und EU. Das entspricht einem Fördersatz von 90 Prozent. Den zehnpromtigen Eigenanteil – rund 45500 Euro – der Teilnehmergeinschaft schulterten die Stadt Bad Colberg-Heldburg, die Bäuerliche Produktions- und Absatz AG Hellingen, die Countryscheune und die Jagdgenossenschaften Heldburg und Lindenau. Die Brücke in Kombination mit dem Wegstück nach Einöd kostete 111000 Euro, die Planung 17000 Euro. 115000 Euro kamen als Fördermittel. Die Eigenmittel der Stadt betragen rund 12800 Euro.



André Wallstein (3.v.r.) vom bauüberwachenden Planungsbüro erläuterte den Prüfbericht und wies auf die noch bestehenden zu behebenden Mängel hin.

„Das Wetter hat uns in die Karten gespielt“, sagt Maik Bäuerle, Geschäftsführer der Baufirma. Und so wurde der letzte Handschlag Anfang Juli getan – das Brückengeländer am 9. Juli montiert. Danach wurde geprüft.

Und eben diesen Prüfbericht sprachen die Fachleute am Dienstag gemeinsam durch, verständigten sich

Lückenschluss des Radwegs nach Lindenau. „Das kleine Stück lag jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Flurbereinigungsverfahrens. Wir als Stadt haben uns angeschlossen, die Firma vor Ort gleich auch für uns genutzt“, sagt die Stadtchefin. Es habe alles wunderbar gepasst. „Ich hätte nichts dagegen, wenn es bald ein nächstes Flurbereinigungsverfahren